

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Donnerstag 5. September 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Spandauerstraße 3.

Die Christenverfolgungen in China.

In dem Einkreisen der Mächte wegen der Morde und Plünderungen bei christlichen Missionen in China, kommt immer mehr die Erkenntnis zum Durchbruch, daß ein die Souveränität Chinas verletzendes Vorgehen den Interessen dieser Mächte selbst zum größten Schaden gereichen könnte.

Angesehene kirchliche Kreise, wenn ein Ausländer über innere Angelegenheiten des Reiches der Mite zu Gericht sitzen sollte, und die Abwendung einer Karte der unfruchtlichen Provinzen mag in den Augen christlicher Behörden thatsächlich handlungslos sein.

specifisch kirchliche Interessen der Missionen nicht auf Kosten weit wichtiger Interessen der christlichen Völker in China zur Geltung gebracht und dadurch eine Trübung des guten Einvernehmens und der guten Beziehungen zwischen China und den Vertragsmächten verursacht werde!

Russische Politik.

Man hört von dem merkwürdigen Glück des jungen Jaren reden, welcher auf allen Gebieten, wo die russische Politik sich engagiert hat, wenn nicht positive Erfolge, so doch den besten Fortgang in den eingeschlagenen Bahnen zu verzeichnen hat.

Sicherlich verlangen aber die protestantischen Missionare sollen und entscheidenden Beizug mit den religiösen Gewohnheiten der Völker. Aber eben dadurch machen sie sich den Heiden unzulänglich.

Die Stellungnahme der chinesischen Regierung zu diesen vandalischen Ausschreitungen ist durch die rücksichtslose Bereitwilligkeit klar gekennzeichnet, mit welcher sie den Anforderungen der beherrschten Mächte die geforderten Entschädigungen leisten zu wollen und die Säbne gegen die Verbrecher eintreten zu lassen erklärt.

Sie selbst hat augenblicklich das größte Interesse daran, die revolutionäre Propaganda im Reich niederzuhalten; diese könnte aber dadurch nur gefördert werden, wenn außer der Forderung voller Entschädigung und Genugthuung bei speziellen Fällen solcher Ausschreitungen gegen die Missionen noch weitere Bedingungen von den Mächten gestellt würden, wodurch gerade in der gegenwärtigen schwierigen Zeit nach dem unglücklichen Kriege mit Japan die Autorität der kaiserlichen Regierung im eigenen Lande noch mehr geschädigt werden würde.

Mus großen Zagen. Zur 25 jährigen Erinnerung. 46. Rheims. Aus Nr. 210 der „Holl. Zit.“ vom 9. Sept. 1870. Die Deutschen sind am 4. September in Rheims eingezogen. Am 1. September bei Zandernbrunn haben die Preußen von der gewöhnlichen Hauptstadt der Champagne Besitz ergriffen.

nist, daß sie die Stadt verlassen und sich auf Collois dirigiren würden. Auf ihrem Abmarsche vernichteten sie noch die Brücke, die zum Bahnhof führte, und die Bahngelände. Der Maire berief den Gemeinderath zur Sitzung. Man beschloß seinen Widerstand zu leisten, doch von den Truppen zurückgelassene Kriegsmaterial aber zu vernichten. Die Pompiers und Polizei-Agenten mußten sich in Zivilkleid verkleiden, ja, aus Vorrecht legten die Mitter der Ehrenlegion die Dekorationen ab.

daß von den Einwohnern auf die Truppen geschossen sei, und drohte zugleich, die Stadt zu seinem Wohnort niederzubrennen zu müssen, wenn sich eine derartige Ausschreitung wiederholte. Darauf begab sich der Maire in die Stadt und wurde von einem Soldaten „Löhnen“ ein, während andere Offiziere das Häuflein mit dem Maire berieten. Und nun begann der Einmarsch der Truppen in guter Ordnung, feierlich und ruhigen Tritt.

mäßige Kunst zur Geltung gelangt. Nicht Wismar hat be-
famlich in W. große Wirkung hervorgebracht, daß er Platanen
gegenüber die Maßstäbe sprach, während sie sich annehmen,
daß sie am sichersten gehen würden, wenn sie von allen, was
er geäußert, das Gegenstück annehmen.

Wir haben uns längst das Spiel innerhalb des „Armenigen“
Dreiecks beleuchtet und als leitenden Gesichtspunkt hinge-
stellt, daß das Ministerium Salisburg in über Laune die
Hinterlassenschaft der liberalen Regierung liquidire, während
Frankreich und Rußland die englische Regierung in der un-
genügenden Lage gegenüber der Türkei festhalten. Die Nichtigkeit
dieses Urtheils tritt jetzt in den Aufhebungen der englischen
und russischen Botschaft hervor. Eine einseitige und un-
zufriedenstellende Lösung dieser Angelegenheiten ist die
Mittler lassen offen, Reformen in Armenien seien bedenklich,
sie könnten Kaufmann revolutionären, und die Hofe ist darauf
aus, mit ihrem schismatischen Botschafter sich zu befremden gegen
den unzuverlässigen Botschafter.

Die Regierung Nicolaus II. hat bei friedlicher und juristi-
scher Haltung ihre Stellung in Asien und Europa bedeutend
vorgehoben. Die afrikanischen Pläne sind dadurch dem Spotte
ausgesetzt worden, daß mit der kirchenpolitischen Tendenz des
vorigen Kaisers nicht abgedroht ist; der Spott Europas über
die abentheuerliche Deputation und ihre Aufnahme in Petersburg
sind noch lange angefallen und den Italienern Genugthuung
genäßen.

Wo bleiben die Arbeitergroßen?

Ueber die Frage, in welcher Weise gewisse Arbeiterführer mit
den Großen ihrer arbeitenden Kameraden zu wirtschaften pflegen,
gibt uns der diesjährige Jahresbericht des Verbandes deutscher Berg-
und Hüttenarbeiter einen einmüthigen interessanten Aufschluß. Wer den
Bericht gelesen hat, der muß sagen: seine Veröffentlichung im Organ
des Verbandes, bedeutet diese Mittheilungen gegen den letzteren
selbst, so deutlich wie die Haken, die uns hier entgegenstehen. Hier
es giebt immer noch eine große Anzahl von Bergleuten, die von
derer Zahlensprache nichts verstehen wollen, und die in ihrer un-
beschränkten Theilnahme der Arbeiterführer des letztgenannten Verban-
des nicht mehr als die Empfänger der Erpressungen anerkennen, ohne dafür
eine besondere Begründung zu erheben. Denn daß die Mitglieder des
alten Verbandes kaum etwas von ihrer Klasse zu erwarten haben, ist
eine einfache Thatsache, die auch die Führer des Verbandes nicht
bestreiten können, wenn sie einmal die Forderung ablegen und ihrem
verwerflichen Nachsatz keinen Platz einräumen wollen.

Die Verhandlungen über den Jahresbericht des Verbandes
Gesellschafts mit 117,967 Mk., davon entfällt ein Betrag von
9443,37 Mk. auf die Beiträge der Bergbauarbeiter.
An der Ausgaben-Abrechnung des Berichtes finden wir zunächst einen
Betrag von 13,625,45 Mk. unter dem Titel „Verwaltung“. An und
für sich schon stellt diese Summe zum Betrage der Gesamtsumme
in einem unangenehmen Verhältnis; für den gewöhnlichen Statistiker
ist sie aber keineswegs alles, was man unter dem Begriff „Verwal-
tungskosten“ zu bringen hat.
Vereinigen wir mit den unmittelbaren Verwaltungskosten, die
den Bericht, wie gesagt, auf 13,625,45 Mk. befreit, die Ausgaben für
Nutzung — 117,174 Mk., für Anzeigen und Postgebühren —
127,000 Mk., für Algemeines, Märkte Steuern, Licht &c. — 218,51
Mk. — und für Logebuch und Postkosten — 58,70 Mk., —
dann all diese Ausgaben sind doch, genau genommen, Verwaltungskos-
ten. Sie kommen mir dabei zu der schonen Summe von 623,85
Mk. Man hat nicht zu denken, daß die Hälfte der ganzen
Einnahmen, für die Zeitung bzw. für die Erhaltung des Verbandes
gebraucht.

Die Verbandsdruckerei hat der Verbandskasse ebenfalls ein nettes
Stückchen geliefert. Das Defizit, dessen Deduktion durch die Ver-
bandskasse geschieht, betrug bei diesem Unternehmen, nach Abzug
der Einnahmen für Annoncen, Druckarbeiten und verkaufte Pro-
saturen 5462,34 Mk.

Es haben also die Ausgaben für die Verwaltung des Verbandes
und für die Erhaltung der Druckerei allein schon die gesamten
Einnahmen verschlungen, ohne daß dadurch den beizugebenden
Mitgliedern irgend welche Vorteile erwachsen würden, was doch
nicht einzuwenden sein sollte, daß die Organisation und die Aktivi-
tät des Verbandes an sich schon ein Vortheil für die Verbands-
mitglieder darstellen. Dieser Einwand ist aber nicht gerechtfertigt,
denn es nicht, daß bei mit sozialdemokratischen Elementen durch-
geführte Verband durch seine unfruchtbar Exploitation der Arbeit-
samer zu Schaden zugeführt hat.

Der letzte Erbe ist hier neben dem vom Verbands befolgenden
Führen einzig und allein die Sozialdemokratie.

Den Weg des Verbandesgenossen, das ebenfalls hauptsächlich
den Zweck und Ziel der sozialdemokratischen Partei dient, wird
man in Anbetracht der geringen Höhe ihrer Größe (die jetzt über
dieses Maas wächst, kaum als einen Augen für die Verbands-
mitglieder bezeichnen wollen).

Dies Einmal, was einen gewissen Vortheil darstellen könnte,
würde allenfalls der Nachschub sein. Dieser kommt aber, wie die
Erklärung gezeigt hat, in der Regel nur den Ministern und Für-
sten zugute.

Wir hätten 3. A. daß der Reichstag von 500 Mk., von welchem
in dem Reichsbericht die Rede ist, lediglich für die Vertheilung
des in Einer Meinungsäußerung zu einer längeren Freiheitsstunde
verurtheilten Genossen Scharver verwendet worden ist. Wie es mit
der Nachzahlung von Schulden und unter Umständen befreit sein kann,
das hat man bei dem verstorbenen Konsumverein zu Genüge erfahren.
Sicherlich werden die Zahlen des Jahresberichts mandem die
Augen öffnen!

Deutsches Reich.

Der König Wilhelm von Württemberg hat nach
dem „Staats-Anzeiger v. Würt.“ am 2. September folgenden
telegraphischen Gruß nach Stuttgart gesandt:

„Der heutige Tag ist nicht nur ein Tag der braven Kriegerinnen
verleben zu können, mit denen die Erinnerung an der größten
Kriegeszeit Deutschlands gemeinsam zu gehen, mit Freude und
Stolz gewesen wäre. Gerne hätte ich der Feier anwohnen, in
welcher Gott Land dargebracht werden soll für seine unsterbliche
Hilfe, und gerne hätte ich persönlich teilgenommen an der Zer-
emonie, die meine Haupt- und Residenzstadt in so sehr wacker
ländischer Gefinnung für die Krieger veranstaltet, und dabei meinen
Land bedankt ihren Tapfern, die ihr Leben fürs Vaterland ein-
gegeben haben.“ Er erwiderte die, dieses zur Erkenntnis der Ver-
sammlung zu bringen, in dem besten Wünsche und lamend-
schafflichen Grüßen. „Wilhelm.“

Nach der endgiltigen Feststellung des fideleischen Statisti-
schen Amtes betrug der Erntebetrag im Deutschen Reich
von Hektar:

	1894	im Durchschnitt von 1884/93
Weizen	1,23 To.	1,38 To.
Getreide	1,28 „	1,18 „
Weggen	1,17 „	1,01 „
Gerste	1,49 „	1,31 „
Hafers	1,94 „	1,15 „
Kartoffeln	0,60 „	0,64 „
Weizenheu	3,21 „	2,83 „

Die wahren Geheisse der Sozialdemokratie „für
die Landente kommen bei der Diskussion über das „Agrar-
programm“ immer offener zum Ausdruck. In Köln erklärte
ein „herzogener“ Genosse:

„Wie werden von Auslande mit Getreide überfremdet
werden; diese Konkurrenz mit der Bauer nicht ertragen können.“
Diese Konkurrenz aber verstanden wir der Sozialdemokratie,
denn ohne diese Partei als Stütze des Grafen Caprivi wäre
der russische Handelsvertrag nicht zu Stande gekommen. Die
„Genossen“ aber wollten ja durch ihre Zustimmung zur Caprivi-
schen Handelsvertrag nichts weiter als den Ruin der Land-
wirthe herbeiführen. Den Beweggrund zu dieser Handelsver-
träge ebenfalls in Köln ein anderer „herzogener“, „Genosse“
dar, indem er äußerte: 1894
im Durchschnitt
von 1884/93
1,23 To. 1,38 To.
1,28 „ 1,18 „
1,17 „ 1,01 „
1,49 „ 1,31 „
1,94 „ 1,15 „
0,60 „ 0,64 „
3,21 „ 2,83 „
Die wahren Geheisse der Sozialdemokratie „für
die Landente kommen bei der Diskussion über das „Agrar-
programm“ immer offener zum Ausdruck. In Köln erklärte
ein „herzogener“ Genosse:
„Wie werden von Auslande mit Getreide überfremdet
werden; diese Konkurrenz mit der Bauer nicht ertragen können.“
Diese Konkurrenz aber verstanden wir der Sozialdemokratie,
denn ohne diese Partei als Stütze des Grafen Caprivi wäre
der russische Handelsvertrag nicht zu Stande gekommen. Die
„Genossen“ aber wollten ja durch ihre Zustimmung zur Caprivi-
schen Handelsvertrag nichts weiter als den Ruin der Land-
wirthe herbeiführen. Den Beweggrund zu dieser Handelsver-
träge ebenfalls in Köln ein anderer „herzogener“, „Genosse“
dar, indem er äußerte: 1894
im Durchschnitt
von 1884/93
1,23 To. 1,38 To.
1,28 „ 1,18 „
1,17 „ 1,01 „
1,49 „ 1,31 „
1,94 „ 1,15 „
0,60 „ 0,64 „
3,21 „ 2,83 „
Die wahren Geheisse der Sozialdemokratie „für
die Landente kommen bei der Diskussion über das „Agrar-
programm“ immer offener zum Ausdruck. In Köln erklärte
ein „herzogener“ Genosse:
„Wie werden von Auslande mit Getreide überfremdet
werden; diese Konkurrenz mit der Bauer nicht ertragen können.“
Diese Konkurrenz aber verstanden wir der Sozialdemokratie,
denn ohne diese Partei als Stütze des Grafen Caprivi wäre
der russische Handelsvertrag nicht zu Stande gekommen. Die
„Genossen“ aber wollten ja durch ihre Zustimmung zur Caprivi-
schen Handelsvertrag nichts weiter als den Ruin der Land-
wirthe herbeiführen. Den Beweggrund zu dieser Handelsver-
träge ebenfalls in Köln ein anderer „herzogener“, „Genosse“
dar, indem er äußerte: 1894
im Durchschnitt
von 1884/93
1,23 To. 1,38 To.
1,28 „ 1,18 „
1,17 „ 1,01 „
1,49 „ 1,31 „
1,94 „ 1,15 „
0,60 „ 0,64 „
3,21 „ 2,83 „

Frankreich.

Der in den Südbahnhallen verweilte Senator
Magnier

fährt fort, auf indirektem Wege durch den „Kigare“ mit schweren
Entschuldigungen über die Beschuldigungen politischer Reichsbediensteten
die Südbahngesellschaft zu brechen. Jener Republik des Bau
nur durch das Geld der Südbahn gemacht worden und die Rege-
rung habe sehr wohl gemerkt, mit welchen Mitteln Baron
Reinach für die Südbahn arbeitete. Ueber Magniers Persönlich-
keit bringen die Blätter eine Menge von Anekdoten, welche ihn
als einen Heiler im Schilde malen darstellten. Das von
ihm getriebene „Blatt „Gouvernement“ zum „Anfang“
genügte aber selbst zur Zeit seiner größten Blüthe nie, die unfrucht-
bare Verwendung Magniers zu beschreiben. Aber er fand immer Willen
und Wege, neue Gebäude zu erbauen, um die säuberrlichen Schulden
zu bezahlen und andere zu machen. Als einmal die Pariser Gerichts-
vollzieher für einen Schenkungsbefehl nach Paris kamen, waren sie
in dem Verzugungsalter fort in Paris geschickten, waren sie anstands-
beriesten an der Sache als Medeaure des „Gouvernement“ aus und erzielten
freien Eintritt. Zur einer zahlte keinen Pfennig. Magnier batte die Par-
die der Betreibung eines freien Eintritts in den Jardin de Paris
zu begünstigen gemerkt. An die Stelle des wegen eines Formfehlers
im Prozess Magnier abgelegten Staatsanwaltes Chenevi ist der

Appellationsgerichtsbesitzthum erkannt worden. Mitteln hat
freilich als Unterpfandbesitzer im Verein Willen, in dem der
Mortons befaunt gemacht. Seine Wahl befristet das Gericht mit,
daß die Regierung Chenevi abgesetzt habe, um ihn durch ein
hohes Vergehen über Verurtheilungsverurtheile zu erziehen. Mitteln
hatte namentlich im Prozess Willen eine große Selbstthätigkeit
gezeigt.

Eine neue Dege.

Die „Ganteme“ beutet eine offenbar von ihr am Wege gebrachte
Nachricht in hegendem Sinne aus, daß Deutschland die preussische
Regierung zu der schnellsten Mobilisierung gegen Gauda beauftragt
habe, und zwar unter Hinweis auf die minder glückliche französische
Mobilisierung gegen die „Ganteme“. Diese Mittheilung macht
der Geheimdienstschrift der „Ganteme“ alle Ehre.

Für Madagaskar.

Die Regierung wird bei der Eröffnung der Kammer einen
Nachtragsetz für Madagaskar in Höhe von 40 Mill. Mk. fordern.
Die Droffition wird verlangen, daß die für Anordnungen und
Verzögerungen verantwortlichen Personen gesucht und zur Rechenschaft
gezogen werden. Der ehemalige Kriegsminister Mieret, der jene
Intrigantenthaten größtentheils veranlaßt, wird schon aus-
gespart werden.

Türkei.

Der Ausbruch neuer Unruhen in Armenien
dementirt.

Von offizieller Seite wird erklärt, daß die Meldungen vom Aus-
bruch neuer Unruhen in Kleinasien vollkommen unbegründet sind.
Inoffiziell ist nur ein vereinzeltes geblieben räuberischer Ueberfall
durch Armenier nördlich von Erzerum gemeldet worden, welchen
durch Armenier vorgezogen wurden. Die Armenier hätten bei
demselben den Vertheidigern Nachschub auf die feindliche Besatzung
verursacht, einen Sergeanten getödtet, einen zweiten Mann
verwundet und 300 türkische Wunden sowie Gefangen genommen.
Der Vertheidiger von ledig Mann gegen zur Verfolgung ausgingen,
das eine erwiderte auf die andere und entzündet ein Gewehrfeuer,
bei welchem ein Armenier getödtet, einer verwundet und zwei ge-
fangen genommen wurden. Von den Türken wurden zwei Offiziere
und drei Soldaten leicht verletzt. Die Gefangenen gestanden, daß
ihre Hände allerdings die Absicht hatte, neue Unruhen zu erregen.
Es ist falsch, daß die türkischen Truppen Gewaltthätigkeiten gegen
die Bevölkerung verübt hätten.

China.

Korruption des chinesischen Mandarinenthums.

Der China Gazette vom 22. Juli entnehmen wir nachstehende,
die für die Korruption der chinesischen Mandarinenthums charakteristische
Daten. Es handelt sich um die Entlassung der aus dem Festzuge
beimehrten Truppen:
Bei der ersten Entlassung war abgemacht worden, daß der reis-
tende Sold 4/5 Zaeln den Monat betragen sollte. Zur ersten Abreise
wurde der Sold 1/5 Zaeln (bei 2000 Mann) betragen, während der
für die Verabreichung für ihre Diäten im Jahre 9 Zaeln. Von mili-
tärlichen Gesichtspunkt war wahrscheinlich dies noch mehr, als sie
waren, doch da der Sold einmal mit ihnen abgemacht war, so waren
für sie wenigstens 4/5 Zaeln über bereit. Die Leute machten dem
nach die Korruption der Mandarinen ausfindig, so stellten sie,
denn dieser dort war der Gelegenheit genutzend und machte es fertig,
den unzufriedenen Kriegern zu erklären, daß der Ueberlohn von 36
Zaeln für Ueberzahlung, Restlosien &c. ausgegeben und nur 9 Zaeln
für ihnen zulehrende Zeit sei. Wenn 30000 Zaeln von der Lösung
von 1000 armen Soldaten geflossen wären, so hätte sich leicht be-
rechnen lassen, daß die Mandarinen an den Hunderttausenden
Mannschaften gemacht haben, die während des Krieges ausgehoben
und alle mehr oder weniger mit gleicher Rücksicht wie das König-
thum behandelt wurden.

See- und Marine.

Die Pläne der neuen drei Kreuzer, „Glas Trepp“, „A“
und „B“, deren Bau schon vor drei Jahren im Contract wurde, werden
nunmehr fertiggestellt zu sein, die Bauten können also demnächst be-
ginnen, so daß die drei Schiffe — zwei Jahre Bauzeit im Minimum
angenommen — Ende 1897 fertig sein können. Das Baumaterial
ist durchweg Stahl, bei 105 m Länge, 17,4 m Breite werden sie, bei
dem normalen Seespann von 500 t, bei 40 oder bei 90 t ver-
meiden läßt, 550 t verdrängen, sie sind demnach so groß wie die
neuesten englischen vierer Klasse „Zaloth“ und um rund 1500 t
größer als die neuesten französischen „Toucan“, sie werden aus-
nehmend schwerer armirt als beide ausländische Typen. Die Schiffe er-
halten drei Schraubenpropeller, zwei „Kaiserin Augusta“ und „Glas
Trepp“ in der vorderen Marine und vier in der hinteren, zwei mit
bewunderte Amerikaner „Columbia“, dessen in nicht ganz
sehen Tagen vollführte Ausrüstung über den Atlantischen
Ozean gegenüber Genoa entlegte. Die Schrauben
werden durch drei von einander unabhängige Maschinen mit beständiger
Expansion getrieben, welche eine von vier Hochdruckmaschinen liefern
erhalten und bis 10000 Pferdestärken leisten können, womit man den
Schiffen über 20 Meilen pro Stunde zu geben soll. Die
Wasserkessel, den jein moderner Kreuzer entbehren kann, besteht aus
einem bis 100 Centimeter starken Stahlblech, das sich in der Wasserlinie
über den ganzen unteren Wasser des Schiffes zieht — das lebende

zu bewahren, alle sehr gut die Waffen tragen konnten. Freilich
müßten die Leute anderen Menschen gegenüber, die die deutschen
Armen eine Niederlage erlitten, aber ein milderer Ausdruck der
Regierung und der vollen Hingabe ist schon dadurch unmöglich
gemacht, daß die Franzosen sehr wohl wissen, wie es ihre Eroberungs-
licht und ihr Uebermaß war, welche den Krieg herbeigeführt haben,
und daß die Seiten, welche sie jetzt zu tragen haben, eine gerechte
Wart zu voll zu tragen, ihre Größe (die jetzt nicht
Banalitäten des Beobachtens, sondern ein ganz Neues von
Leuten bilden, denen bei der Erziehung der ungeheuren Katastrophe
von Sedan Thünen die Sprache saßen. Neben den Anklagen
des Königs Wilhelm (aus St. Cloud vom 13. August), welche
überall angehängt sind, weil sie die Grundlage für das von der
Veröffentlichung zu beobachtende Verhalten bilden, der des commandierenden
Generals, welcher bei Todesstrafe die Ablieferung aller Waffen binnen
24 Stunden befiehlt und einiger anderen der Militärgehalte, tragen
die Strafen den noch die Verantwortlichkeit aus den letzten Stunden vor
dem Einsetzen der Franzosen, eine Wasserperiode vom 3.
Arms, in welcher der Minister alle Befehle in die Hände
Katastrophe von Sedan mit einigen Entstellungen der Wahrheit
antwärtig und einen Rufus des Maas und der Municipalität, in
welchem diese in der Sache angehenen und nicht würdigen
Folgen die Einwohner zu ruhigen Verhalten auffordern. Die Stadt
hat zu voll zu tragen, ihre Größe (die jetzt nicht
60000 Einwohner) schwer ist, Untertommen zu finden. Für den
König war eine Wohnung in dem an die Kathedrale stehenden
Palais des Cardinaux gefunden worden, welche aus infolen bei-
den Seiten nach, als das Palais durch einen geräumigen und mit
einem Gitter umgebenen Hofhof der unmittelbaren Nähe der Straße
entzweit ist. Das Hauptgebäude hatte sich diesmal bei seine Seite
noch mehr als sonst gesplittelt, und der König selbst kam erst am
Nachmittage gegen 5 Uhr mit sehr kleinen unmittelbaren Gefolge hier
an. Wie immer, fuhr er mit seinem Wagen und geleitete mit freund-
lichem Lächeln, denn unter die Einwohner, welche sich still verhielten,
hatten sich in großer Zahl Frauen und Soldaten gemischt, deren
Enthusiasmus beim Anblick des Monarchen in Thränen ausbrach, die
er lobte gab. Der König fuhr durch Rauburg Geris, die Rue
de Rauburg Geris, über die Esplanade de Geris, an welcher sich
die Kirche befindet, die Rue Geris und über die Place royale, auf
welcher eine Statue Ludwigs XV. steht, an der Kathedrale (Notre-
Dame), von welcher sich der Monarch in einem ausbreitete, bis zu
einer Wohnung. Die Kathedrale ist beinahe eines der schönsten

Monumente der alten Kirchenbaukunst. Sie wurde im Jahre 1212
zu bauen begonnen, und erst im J. 1539 beendet, doch sind
die Thürme noch unvollendet. Die Kirche ist ein Werk der
Gothik. Die Säulen, welche den ersten Stock derselben tragen, sind
von einer außerordentlichen Leichtigkeit und Anmut, während die
drei Wölbungen der Thore der Hauptfassade durch ihre colossalen,
massenhaften Verhältnisse einen mächtigen Eindruck machen. Das
Innenra der Kirche ist ein Werk der Gothik, welches durch die
Schiffe, sowie durch das wunderbar prächtige Licht, welches durch
die mächtigen Fenster mit Glasmalereien einströmt. Die Soldaten
benutzten in großer Anzahl die Gelegenheit, ihre Ausrüstung zu
verändern und es war räthlich, sich zum Theil in voller Bewaffnung
vor den Thüren einzufinden.
Nachts an die Kathedrale schickte sich das erzbischöfliche Palais
an. Man tritt von der Straße in einen sehr einfachen Vorgarten,
der nach der Straße zu durch ein hohes Gitter abgegrenzt ist. Aus
diesem gelangt man durch ein Thor, über welchem in goldenen
Lettern die Worte: Palais archi-episcopal stehen in einer Vorhalle,
die einseitig durch eine Gallerie nach der ersten Gallerie hin
ist und in ihm führt eine doppelte halbrunde Treppe auf einen
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es
ist ein langlicher, mit Nischen gesellter Saal, der seine Fenster
von Vorhof auswendig. Die gewölbte Decke ist durch Balken
getragen, die von einer Seite der oberen Wandbühnen nach unten
kleinen Perron, aus dem man unmittelbar in den Saal tritt, in
welchem ehemals die Krönungsstätte abgehalten wurden. Es

M. Schneider billigste u. reellste

In ganz Deutschland anerkannt als Bezugsquelle für

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

30 grosse christliche Geschäfte 30

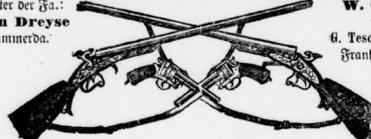
in den ersten deutschen Städten.

Ich bitte die Preise in den Auslagen zu beachten.

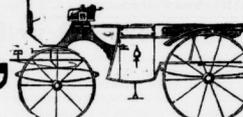
Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zum elegantesten Streng reelle Bedienung; feste unerreicht billige Preise

Feinste frische Tafelbutter,
Junge Hambg. Gänse, Enten, Steyr. Ponlets, feiste Junge Rebhühner, Rehwild,
Ia. Schles. Treibhaus-Ananas
von grossartigem Aroma, sehr preiswerth,
Tyroler Aepfel, Birnen, Weintrauben,
Feinsten Tafel-Aufschnitt,
täglich frisch: Kalbsbraten, Engl. Roastbeef, Prager Delikatess- und Westfäl. Dauerschinken, Ia. Braunschweiger Cervelatwurst, [10430]
Mieler Sprotten, Schleibücklinge, Elmdern,
geräuch. Aal, fettesten Rheinlachs,
Manöver-Conserven
frischer Conservirung in Ia. Qualität empfohlen
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

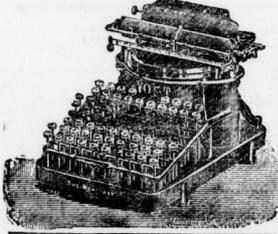
Vertreter der Fa. **W. Collath** vorm. G. Tescher & Co., Frankfurt a. D.
N. von Dreyse Sommerda.


Halle a. S., Grajeweg 16. **Rich. Schröder,** Büchsenmachermeister. [10387]
Größtes Lager von Jagdgewehren neuester Systeme, Scheibenbüchsen, Revolvern etc. Munition zu allen Waffen zu Fabrikpreisen. Jagdpatronen in größter Auswahl. Patronen Preis am Lager. Mündnerlauf der Götter-Isen Patronen, auch nichts in verschiedenen Sorten. Reparaturen prompt und billig. Alle Gewehre nehme in Zahlung. Preise billigst. — Garantie.

D. Keil, Halle a. S., Leipzigerstr. 74.


Wagen und Wagenteile
empfiehlt alle Arten Karos- und Wirtschaftswagen in neuesten Formen, elegant und dauerhaft bei billigster Preisstellung. [10101]
Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

„Jost“ [10335]
die beste Schreibmaschine.
Preis 420 Mark.
Alleinverkauf bei:
Aug. Weddy, Leipziger Straße 22.



Görbersdorf i. Schl.
Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Chefarzt Dr. W. Achemann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
Aufnahme zu jeder Zeit.
Sommer- und Winter-Kur.
Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Die drei Gebrüder Rasso, Braouur-Athleten, mit ihrem sensationellen „lebenden Karussell“. (Gänzig darstellende Vorstellung!) — **The Fletcher's** (1. Dezember, 3 Acten, 1 Hund), excentriche Braouur-Hollstuhläufer. (Drahtlich komisch.) — **Mrs Victoria Bella**, Komödie. — **Mrs. Will Agoston**, musikalisch-electrisch-excentriche Comedy, mit seinem Automaten Pipino. — **Signorina Uberti**, Verlobungs-Ländlerin. — **Fraulein Elvira Siebner**, Liebes- und Konterfängerin. — **Herr Josef Modl**, Wiener Original-Gefangs-Summfist. [10282]
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.
Donnerstag, den 5. September
Abend 8 Uhr. Oper für Herrn Adolf Schumacher.
Mein Leopold.
Vollständigt mit Gesang in 3 Acten von Wolf & Kirchner. [10412]
Freitag, den 6. September, Sonntag.
Loreley.
Schwan in 4 Acten von Josef Dachs.
Dochspiel.
Ritter's weltberühmte Liliputaner.
Täglich Vorstellungen 4, 6 u. 8 Uhr.
Eintrittspreis Sperrring 1,00 Mk., I. Rang 50 Pf., II. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge auf allen Plätzen die Hälfte.

Rosspplatz.
Winkler's großes anatomisches Museum
Spezial für Chirurgie u. Operationen. Täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr.
Freitag, den 13. September, von 2 Uhr an [10426]
Damentag.
Neu! Frauenoperationen.

Wiedersdorf.
Nächsten Sonntag label zum **Dankfest und Ball** freundlichst ein **F. Barth.** [10401]

Von der Reise zurück. [10393]
Dr. Bäumlner.
Ich bin bis Anfang October verreist. Die Herren: Sanitätsrath Täufert, Sanitätsrath Risel u. Dr. Clemens wollen die Güte haben, mich zu vertreten. [10415]

Dr. Mekus.
Zahle höchste Preise f. abg. Garbepode, Willstät-Linse etc. Bestg. v. Post, Altman, Dreyhauptstr. 1, 1.

Kaiserfestspiel
Hohenstaufen und Hohenzollern.
Heute Donnerstag, den 5. September, Abends 8 Uhr.
Prinz Carl.
Fünfte Aufführung.
Serie: grün.
Morgen Freitag, den 6. September, Abends 8 Uhr.
Sechste Aufführung.
Serie: roth.
Ballische Theaterfest.
Offnung der Kasse im Festlokal: 6 1/2 Uhr Abends.
Bis 5 Uhr Nachmittags Verkauf der Einlasskarten bei **G. Moritz**, Große Steinstraße 71 und **M. Stoye**, Magdeburgerstraße 68. (Hotel Europa). Übereine (sowie an der Kasse) sind Texte zu den Sieger'schen Szenen für 30 Pfennige zu haben.

Kaisersäle
(Zub.: Herm. Kunze.)
Versandbierausschank der Salvatorbrauerei in München.
Zur Wiedereröffnung am 7. und 8. September, Abends 8 Uhr:
Concerte von Ed. Strauss,
Kais. u. Königl. Lehrer, Hofballmusikdirektor mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.
Eintrittskarten im Vorverkauf in der Musikalien- u. Instrumenten-Handlung **R. Koch**, Barfüßerstraße 20 und in den Bazarhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** u. **Hartmann** (Kaisersäle) à 1,00 Mk. An der Abendkasse: 1,25 Mk. [1035]

Rabeninsel.
Freitag, d. 6. Septbr. cr.:
gr. Extrakonzert.
Anfang 8 Uhr. Kapelle 36 Mann.
Abends großes Pracht-Feuerverwerk mit Schnellgewehrfeuer. [10416]
Ergebend **C. Kurzhals.**
Nur kurze Zeit!
Ausgethelt: 5 Große Ulrichstraße 5.

Edison's neueste wunderbare Erfindung **KINETOSKOP**
elektrische Kraft bewirkt Wiedergabe von inter. erkannten und historisch wertw. würdigen Ereignissen mit lebendig erscheinenden Wesen.
Regelmäßig wechselnde Darstellungen u. [10416]

Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Geschäfts vom 1. October nach **Leipzigerstraße 4**
stelle mein Waarenlager in **Bürstenwaren etc.** zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. [10386]
E. Weddy, Gr. Steinstr. 88.

Photographisches Atelier von L. Minzloff,
Kl. Ulrichstrasse 18a I, täglich geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntags von 11-4 Uhr. [10384]

Ewald & Co. renommierteste Sektkellerei Rudesheim a Rhein. [10384]
Gegründet 1858.
Generalvertreter für Provinz Sachsen: **Franz Beeck, Halle a. S.**

Badener Pferde-LOOSE à 1 Mark sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. [10341]

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

gallische Kolonialgesellschaft am 5. September.

Die Hauptversammlung des Provinzialvereins des evangelischen Bundes...

Dankfestzugverein Halle. Wir weisen hierdurch nochmals darauf hin...

50 jähriges Arbeiterjubiläum. Am Anlaß ihrer 50jährigen ununterbrochenen Thätigkeit...

Das anatomische Museum von J. Winkler, welches gelegentlich auf dem Hofe...

Aus dem Bureau des Nationaltheaters wird uns gemeldet: Mit der höchsten Rolle...

Während der Sedanfeierlichkeiten am 2. und 3. September ist auf der Weisung...

Unfallskizzen. Gestern Vormittag stürzte auf einem Bau an der Meierei...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend. Wöhrzen (Magd. Merzbürg), 3. Sept.

treffen, um dort auf der Bestung des Hausministers v. Wedel an den Taggen frei zu nehmen.

Wagnerberg, 5. Sept. Verhafteter Einbrecher. — Strafrecht. Der hiesige Kriminalpolizei ist es gelungen...

Wettbewerbe. 2. September. Die letzte von hier nach dem Festfahren...

Wettbewerbe. 4. Sept. (Schul-Nachricht). Die Probe einer möglichst schnellen und verhältnismäßig geringen...

Defrau, 5. September. Ein Schugmann als Rettungsengel. — Hofgärtner Schumann. — Das Absterben...

Defrau, 5. September. Der am 30. v. M. in Defrau verstorbenen...

Craniabau, 5. September. Neues Kohlenlager. Die von Kaufmann Bröper in Halle angelegten Bohrungen...

W. Leipzig, 5. September. Sozialdemokratische Partei. Die sozialdemokratische Partei in Leipzig...

Deutscher Humor im Felde. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß in dem Augenblick der höchsten Gefahr...

die Franzosen belegen, dann bitten wir ihnen, das je Napoleon III. zur Erlasse behalten.

Der Mann, welcher sich als „Herr von Bismarck“ bezeichnet, wurde in der Gestalt...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Die Besatzung der französischen Truppen in der Provinz Sachsen ist durch die Ernennung...

Händler hat schließlich, ihm nur das Leben zu lassen. Der Mann nahm das Geld und wollte sich entfernen. Da begann der Händler die Unvorsichtigkeit und die Unwissenheit. Auf die Versicherung leitete der Händler zurück und schickte dem Händler vollständig den Leib auf. Der Schwere wurde bald darauf tot. Auch seine Frau, die ihren Mann in Hilfe eilte, wurde schwer verletzt.

Der älteste Einwohner Hamburgs, der frühere Produzentenhändler Gahr, ist 102 Jahre alt geworden.

Durch das eigene Gewerbe getötet. Der Gendarmenhausmann Kramer zu Marienwerder ist auf der Jagd verunglückt. Sein Gewehr hat sich selbst entladen. Er war sofort tot.

Eine ganze Flotte untergegangen! Es sind in San Francisco Nachrichten eingetroffen, welche besagen, daß während eines unglücklichen Tages alle Schiffe im japanischen Hafen von Kuchino an den Küstenfelsen gescheitert wurden. 36 Fahrzeuge sind total verunglückt, alle Mannschaften derselben ertrunken; die Stadt ist fast gänzlich zerstört und der Verlust an Leben enorm. — In der Provinz Gifu haben Heberichungen 618 Dörfer heimgesucht und viel Eigentum verhehrt; 20 Personen ertranken.

Folgender geradezu ungläublicher Vorfall hat sich jüngst auf dem königlich preussischen Gymnasium in Breslau ereignet. Es wird darüber geschrieben: Die Abiturienten sind zum ersten Mal von dem besten Meister unterrichtet. Als der Direktor ihnen eröffnet, daß der königliche Provinzialschulrat seinen von den drei zur Auswahl eingegangenen Thesen genehmigt, sondern selbst ein neues gestellt hat. Es lautet: „Die Ursachen des Krieges von 1870/71. Man sollte meinen, jeder der Abiturienten hätte die Thesen gelesen, die Thesen sind aber nicht gelesen worden. Was geschieht aber? Nach einer halben Stunde anfälligen Studiums wird dem Aufsicht führenden Lehrer mitgeteilt, die Prüflinge könnten den Aufsatz nicht anfertigen, da sie mit dem Thema nicht genügend vertraut seien! Der Direktor war gezwungen, sich entschuldigend an den Schulrat zu wenden und sich ein neues Thema erbeten! — Wie konnte es geschehen, daß die Abiturienten dieser hochschulischen Werke abstrahieren, wenn wir den nachsten Zuhörer ein Wort künigigen.

Ein eigenartiger Unglücksfall. Bei der Reparatur einer über die Straße gehenden Telefonleitung in Breslau war auf dem Sonntag die Arbeit beendet. Die Arbeiter, welche die über die Straße gehende Leitung der elektrischen Straßenbahn stellen. Sofort wurden die ganze Feuerzangen herab; gleichzeitig klingen die Glocken der Telefonapparate in den in der Nähe befindlichen Häusern, darunter auch in dem Cafe Stomper, Ecke Grasen- und Freiherrenstraße. Kaum hatte ein Angestellter des Cafes, der die Glocken für den Ruf eines Fremden, den Herr von G., des neuen ich Glück gebracht, als er plötzlich durch einen überaus heftigen elektrischen Schlag zu Boden geworfen wurde und eine ganze Zeit lang bewußtlos liegen blieb. Gleichzeitig stand der ganze Apparat ferner der Leitung in hellen Flammen. Der junge Mann wurde immer ins Leben zurückgeführt. Der Apparat war vollständig zerstört und mußte ebenso wie die Leitung neu errichtet werden.

In genügen aber weiter, Herr Sigl. Der Herr Sigl, der „Baterland“ konnte während der zwölf Tage Militärdienste in Berlin nur vier, Weib und Bettge, was sich schließlich den höchsten Mann umbringt. — In der Zeit der geminnlichen Nationen in einem neuen Leben. — Die Herr Sigl, der ein frommes, süddeutsches Gemüth auf's Heueste emort und einen süddeutschen Magen ruiniert. Leider scheint bei dem süddeutschen Kriegsmann nicht nur der „süddeutsche Magen“ in Unordnung gerathen zu sein, sondern auch das ebenfalls so elerne Gedächtnis. Der Herr Sigl, der ein von verschiedenen Männern in Berlin in der Zeit der „süddeutschen Gemüth“ zugleich mit seinem Gemüthsbildern verführte? Denn als die weit und breit bekannte Grotte hinter dem Hüft des Restaurants „das bairische Rüd“, die Hott in „Baterland“ las, schickte sie energisch das Haupt, und dem Geheir ihrer Aine entlassen die Worte: „Da schenkt den Schläusert ein na, moß der Sigl aber grüßig g'morden und frühm'wärts so a nettes Mannel. Au heißt er mein' Escaffrazen a „Nab“ und mei Plamtrudel schmeckt er für Weib und ein. Und doch hat's ihm alle Tag' gar so schön geschmeckt im Winter. Ru Jungs' aber weiter Herr Sigl.

Eine deutsche Dame verführert. Aus Hamburg kam Kethin ein Voligt-Amer in Kopenhagen an, um nach einer jungen hantburger Dame, die auf geheimnißvolle Weise auf der Rückreise von Kopenhagen nach Hamburg verführert ist, Nachforschungen anzustellen. Die Dame, Tochter eines höheren hantburgischen Beamten, hatte sich einige Zeit in den dänischen Hauptstadt bei Freunden aufgehalten und sollte jetzt auf den Boden ihrer Eltern nach Hamburg zurückkehren. Sie wurde zuletzt auf dem Dampfer von Roslar nach Kiel geleitet. Man bemerkte sie dort im eifrigen Gespräch mit zwei Herren, und von diesem Augenblicke vermischtete diese Frau von allen drei Personen. Die dänische Voligt lieh infolge Aufseherung der hantburger Polizei die folgende Erklärung vorzubringen, die jedoch erfolglos blieb. Die Familie erfuhr denn die hantburger Polizei, einen Detektiv nach Kopenhagen zu schicken, um die in die dunkle Aine zu bringen.

Mitteil Sumor, Volittier. Der Herr „Docter“, „Bud“ kann seine Kuppenheimer. Er bringt folgenden Schwere aus der Sommerreise. „Ich habe in der Zeit der Sommerreise in der Kollege A. in eleganten Sommerkleidern. Sie wurden gemißbraucht, sondern, der Mantel ist neu, aber er hat ihn noch nicht lassen.“ — Journalist H. „Mittelst hat er ihn auch bloß wieder einmal nach dem Winde dreht.“

Salz-Krauter. „Da hab' ich schon wieder die Hand voll Eichen.“ — Die brauchen Sie ja auch für das Schwein, das Sie haben.“

Grob. Schwiegermutter. „Ich will mich für Sie fotografieren lassen. Der Schwiegermutter; in welcher Kleidung sehen Sie mich denn am liebsten?“ — Schwiegermutter: „Am liebsten — in Weißleinen.“

Der Kaiserhof. „Was soll ich Ihnen Auser verordnen oder Pillen?“ — Patient (an seiner Frau): „Was ist Dir lieber Minna?“

Der Ring mit blauem Stein.

Eine Erzählung aus Ungarn.

Von Heinrich Glasmann (Wien).

„Gold steht darin, ein Ring mit blauem Stein, Der glänzt so rein, als wie Blaugoldlein! Sucht ihn, such' ihn im Ringe wohl mein Glück, Verloren ist's, bring' er nicht mehr Glück! Sucht ihn, such' ihn, den Ring mit blauem Stein!“

So singt oder freilich eigentlich die alte Trefka, wenn sie einen der Wagen mit gelben Karben, von der Straßenkutsch der Aufsicht gelb gefärbt, die Dorfstraße herunterfahren sieht. Dann beugt sie ihr rundes Gesicht mit den dünnen braunen Händen und beginnt bitterlich zu schluchzen, um plötzlich, von einem grauenhaften Anblick verschreckt, mit dem Anglärufe: „Feuer! Feuer!“ davonzufahren.

Aber die alterwürdige Gemeindepriesterin bleibt ruhig in ihrem Bretterversteck und der Landur, der davor auf dem Bänken hoch, kopft sich gemüthlich eine frische Knasterladung in die dickbühige Pfeife. Seine erschrockenen, eine neuerlichen Gesichter tauchen an den Fenstern auf. Dieses „Feuer!“ wird nicht. Die Leute achten gar nicht darauf. Sie wissen alle, daß die Plammen, die sie sieht, nur im Hirn und Herzen

der Grotte lodern und brennen, daß das Dorf unbedroht ist, und sie gehen ruhig ihrem Tagewerk nach. Nur manches junge Mädchen, das vor dem Hause die verfallenen Weiden mit dem Reben zusammenhängt, blickt einen Augenblick in der Arbeit hinaus und schaut der alten noch, wie sie mit ihren feuchten Blick. Das mittelste Ding mag im Dorfe neu sein und die Geschichte vom Wahnsinn dieses Weibes erst vornehmen haben. —

Trefka war das einzige Kind des Eichenbauers oder Eichenkönigs, so genannt nach einem mächtigen Eichenwäldchen, der sein Eigen und ihm zum reichsten und angesehensten Bauer der Gegend machte. Trefka, sein Tochterlein, die Eichenprinzessin, nach aber nicht nur als Goldbräutigam der Burchen auf sieben Meilen in die Kunde — oder wie das ungarische Volkswort sagt: auf sieben Kontale — in die Augen. Sie war auch schön, wie nur eine und richtig, wie sie einst heimführen sollte, Schatz werden für den Mann, der sie einst heimführen sollte, eine tüchtige Bauerin, denn schon mit siebzehn Jahren verlobt sie es prächtig, das große Hauswesen, denn die Frau jung abgekehrt war, in feiner Ordnung zu halten und stramm zu regieren, daß alles Tagewerk flint und flott von flatten ging. Sie viele klammbäckeri Dorsfänger auch um sie her flarnten und außerdem thaten, es eilte ihr nicht mit den Heiratgedanken, bis — der Mägde kam.

Josfi war angeheuer Bauersteute Kind aus einem Nachbardorfe. Sein Vater hatte ihn dazu verordnet, sich zu Weibnachsten für ein Jahr dem Mäuserdofe des Eichenbauers als Knecht zu verbinden, damit er sich auch in einer fremden Wirklichkeit umfassen und gehören konnte, „dann können der väterlichen Knechtigkeit selber anstehen soll.“ Josfi leuchtete diese Weisheit auch ein, und er trat willig in den Dienst des Eichenkönigs, umso williger, als bei der Unterhaltung das reizende Prinzessin mit den flatternden Mäutchen den Feuerweir aufgetragen hatte, der den mühslichen Kontrakt — das schriftliche ist bei den ungarischen Bauern noch immer nicht sehr beliebt — begeh und besiegelte. Josfi war ein gutgearteter, frästiger und stattdlicher Burche, dessen edles braunhäutiges Magarengeflücht durch ein Paar wertwürdige tiefe, blaue Augen einen eigenen Reiz erhielt. Wenn Trefka in diese Augen sah, die er mit treuerhaftiger jünger Bewunderung auf sie richtete, ward ihm eine warme Wärme, da Josfi ihr das Blut in die Adern schickte — das muß sich vornehmen.“ — Josfi war Weibnachst bis zur Ernte, als er auch ein Stück Zeit, in dem viel Glückseligkeit Platz fand, aber ein gutes Stück Zeit, Josfi und Trefka nisteten die Zeit wohl. Als die ersten Weiden unter dem jungen Mann vorliegen, durfte er es schon wagen, ihr ein Sträußchen der duftigen Frühlingsblumen hinter das Mieder zu stecken; Pfingsten brachte eine lustige Verlobung, und zu Weibnachsten sollte es eine noch lustigere Hochzeit geben. Die Liebe hatte den jungen Leuten in wenigen Wochen unansprechlich viel Freude zusammengetragen, aber ein tüchtiges Geschick drängte ihnen noch mehr Zeit zusammen in einer einzigen Stunde.

Am Tage der beiden Apostel Peter und Paul war großer Markt in der Kamnitsch. Trefka ist, wie Josfi, ein noch ein Einmäulei der Burche zu machen und auch Manches für Haus und Hof zu besorgen. Josfi sah natürlich auf dem Mark die keinen Ertragsmehlers und lenkte trotz mancher ärztlichen Seitenblicke mit Umsicht die kleinen, feurigen Marktrollen. Trefka wollte ihren Kiebsen ein Marktstück verkaufen, schön und sinnig, denn es war ihr erstes Geldstück. Sie erlang eine Gelbting in einem sehr schönen, mit blintenden Ainetupf. „Der Stein“, sagte sie, als sie dem Burchen den Ring anstreckte, „schaut so rein, wie Deine Augen. Die sollen mir so lange leuchten, als dieser Stein glänzt: ewig. Hab' also Lust auf ihn.“

Die Zeit lief unauffaltlich. Den Liebesleuten schien sie natürlich schneidlich zu kriechen. Endlich war das Getreide reif, „Aber in der Schnit' noch ein wenig.“ Josfi, „Da können wir doch dem Weibnachsten ein gut Stück näher.“ Er konnte seine Liebesbild nicht verbergen. Trefka verlor es besser, nach außen hin ihre Schlichtheit zu bezwingen, wie's einem ehrbaren Mädchen ziemt, aber drinnen in ihrer Stube strich sie doch allenfalls einen Tag um den anderen aus auf dem Kalender und zählte immer wieder, wie viele Mächte sie bis zum Christabend noch würde machen müssen.

Aber kein Licht ohne Schatten, kein Sommer ohne Gewitter. Am Dorfe war es Brauch, daß die Mädchen den Burchen am ersten Erntetage auf dem Tanzboden Kränze aus Weizen und Felsblumen spendeten; der so Beehrte dankte mit einem Kranz. Eine Heberlegung der großstädtlichen Ballstete der Trefka, „Da können wir doch dem Weibnachsten ein gut Stück näher.“ Er konnte seine Liebesbild nicht verbergen. Trefka verlor es besser, nach außen hin ihre Schlichtheit zu bezwingen, wie's einem ehrbaren Mädchen ziemt, aber drinnen in ihrer Stube strich sie doch allenfalls einen Tag um den anderen aus auf dem Kalender und zählte immer wieder, wie viele Mächte sie bis zum Christabend noch würde machen müssen.

Aber kein Licht ohne Schatten, kein Sommer ohne Gewitter. Am Dorfe war es Brauch, daß die Mädchen den Burchen am ersten Erntetage auf dem Tanzboden Kränze aus Weizen und Felsblumen spendeten; der so Beehrte dankte mit einem Kranz. Eine Heberlegung der großstädtlichen Ballstete der Trefka, „Da können wir doch dem Weibnachsten ein gut Stück näher.“ Er konnte seine Liebesbild nicht verbergen. Trefka verlor es besser, nach außen hin ihre Schlichtheit zu bezwingen, wie's einem ehrbaren Mädchen ziemt, aber drinnen in ihrer Stube strich sie doch allenfalls einen Tag um den anderen aus auf dem Kalender und zählte immer wieder, wie viele Mächte sie bis zum Christabend noch würde machen müssen.

Der Kaiserhof, „Was soll ich Ihnen Auser verordnen oder Pillen?“ — Patient (an seiner Frau): „Was ist Dir lieber Minna?“

Der Kaiserhof, „Was soll ich Ihnen Auser verordnen oder Pillen?“ — Patient (an seiner Frau): „Was ist Dir lieber Minna?“

des Nachbars hat an dem Grundstück lagen, in dem Josfi heute mit dem Aufstehen beginnt, wollte Josfi, was dem Trefka verdrachte einen qualvollen Tag. In dem Momenten füllter Denkers schalt sie sich selber aus ob ihrer Weisheit und rief sich alle Guten, lieben, treuen Persönlichkeiten ihres Bräutigams ins Gedächtnis, ohne jedoch damit den auch wechselnde Fieber von Blut und Weib kamen zu können, was ihre Seele durchholte. Mit Noth vermochte sie sich so weit zu bemessen, daß sie am Abend dem heimkehrenden Josfi halbwegs ruhig entgegenzutreten konnte. Er kam auf einem aus Gahergeroden hoch beladenen Wagen, hingetrotzt auf dem goldenen Weizen. Frohlich sprang er herunter, eilte auf Trefka zu und streckte ihr die Hand entgegen. Sie warf einen Blick hin und freilich gelang auf: „Wo bist Du den King?“

Josfi sah erkören nach seinen Fingern. Wahrscheinlich das Zeichen seiner Braut war fort.

„Derragt! Verlorst?“ rief er befürt aus. „Aber er muß im Stroh liegen.“ Josfi er sofort hin, schob herab und mit der Ahrcht, zu beruhigen. „Als wir an der Kirche vorbeifahren, sah er noch am Finger. Ich habe ihn da ausgelesen und ihm dabei recht schuldig den Weibnachstamernden gemüthlich. Weiter herwärts wollte mir eine Garbe vom Weizen rutschen, ich griff darnach und muß dabei den Ring abgehoben haben. Er kam gar nicht tief liegen.“ — „Sod!“ rief er aber und knieten zu. „Seh die oberste Schicht der Garben ab, öffne sie und schüttel sie sorglich durch! Ich habe daran mein Ring verloren.“ Aber ihn findet, kriegt am Sonntag einen blintem Übergehenden.“

Josfi haben ihnen eine Weile schweigen zu. „Der Verlust geht Dir nahe, mein Schatz, wie ja auch mir.“ sprach dann der Burche. „Doch sei nur gut, sie müßen ihn finden.“

Trefka suchte aber plötzlich zusammen wie unter einem Schlagbilde. Und es war ähnliches: ein Anfall unermüdetiger Eiferstucht.

„Lust das Euden!“ herrschte sie die Knechte an. „Lust Du?“ — wandte sie sich an Josfi — „Du brauchst Dich nicht länger zu verstellen. Ich will Dir sagen, wo der Ring ist, mein King —“

„Dort drüben hoch hin, dort!“ schrie sie müthend und wies nach dem Nachbargroß. Dann fürste sie in ihre Kammer und verließ hinter sich die Thüre. Josfi sah er erst sprachlos nach. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, als er es darnach ringen müste, zu fassen, zu verstehen, was er da gehört hatte. Er fand eine gute Weile unbeweglich da und flarrte in die Luft, dann fuhr er zusammen, wie Einer, der aus dem Schlafe gewacht wird, und rief den Knechten zu: „Der Ring in uß sich finden! Drauf und dran, ihr Leute! Der ihn mir bringt, dem gehört das Haus, das morgen felgetoben wird!“ Er warf die Jode ab, erlosche einen Rechen und begann in febernder Hast mitzuarbeiten. Inzwischen war es finster geworden.

„Bringt die Stallentener!“ befahl Josfi.

Der Grobknicht machte es gerade nicht an, des Nachts in Stroh mit Licht zu arbeiten, man müße bis zum Morgen warten. Josfi sah hinter sich die Thüre nicht haben, heute noch die Fäden und Seile, die an den Wänden hängen, heute noch die Antiquität des jüngsten Herrn, der schon den Bauer vertan, wenn er, wie eben jetzt, zu Marke war, und die Größe der verheißenen Verlobung gaben den Aufschlag gegenüber aller Furcht und Worscht. Die Laternen wurden gebracht und die Leute arbeiteten hastig weiter.

Ein Knecht stieß im Eifer des Werkes einen der Jungen, die die Laternen hielten, zufällig an, der schlaftrunkene Bub fiel ins Stroh, und im nächsten Augenblicke fand die ganze Wagenladung in hellen, hohen Flammen. Zu Tode erschrocken, warfen die Männer Rechen und Schaufeln fort; einige liefen ätzend davon, ins Haus hin, um schnell ihr bledies Dabe in Sicherheit zu bringen, Besonnen hatten wollen zu thun, doch die Knaben aus dem brennenden Stroh zu ziehen. Als er aber hell auf den Rücken fand, nur ein wenig schwindlig und heraufst von Grotz, da hatte die riesige Flammenjule mit ihren Funkenpergüssen auch schon das Dach der nahegehenden Scheune ergriffen, und als, durch den Feuerchein alarmirt, die ganze Dorfbewohnerchaft herbeieilte, fand schon das ganze Gehöft des Eichenbauers in hellen Brande. Die Hausbäuer, der der Jüdische gebürt, die eingeklemmten Garben in den Speichern, das frische Heu in den Ställen, all' das bot dem gierigen Elemente üppige Nahrung. Die mächtige Feuersbrunst loostete der ungeschulden Gegenwehr mit Wasserbüden und Büden deren rasch aufgescheutes Maß die loderbenden Jungen nur zu füttern gaben. Als der Wozgen grante, lag Josfi noch auf dem Dorfweg in Hölze, aus der noch ein pottendes Geräusch die blintem Flammen zu juckten. Häuser, Vieh, Getreide, Geräthe — Alles, Alles war dahin!

Doch mit diesem Ofte hatte sich das tüchtige Schicksal nicht begnügt. Von Josfi war keine Spur zu finden. Man erinnerte sich, daß er beim Ausbruch des Brandes anordnend und arbeitend am Plage war. Später hatte man ihn durch das Doffenster in Trefkas Stube bringen lassen, als dardas schon die Flammen schlugen. Seither hatte ihn kein Auge mehr geseht.

Als man den Schutt hinnegeeräumt, fand man den Burchen, verhorbt und bis zur Unkenntlichkeit entstell, unter den Trümmern gerade an der Stelle, wo die Kammer seiner Braut gewesen war. Er hatte das Mädchen retten wollen, die Stube schon leer gefunden, sich wahrscheinlich mit angstvollem Schreie aufgeschlagen und war so selbst dem furchtbaren Verhängnis verfallen.

Trefka entfuhr nur ein Schrei, als sie den Leichnam erblickte. Dann fiel sie in eine mochtfähige Ohnmacht.

Und lester ist ihr Geiit unmadet. . . . Josfi war ein Entzwoagen liebt, singt sie ihr Lied, doch es einem ins Geis schneidet, ihr Lied, das der Wahnsinn gebildet hat, und wenn sie damit zu Ende ist, bedeckt sie das rundeliche Gesicht mit den dünnen, braunen Händen, schluchzt bitterlich auf und fürst dann mit allen Anzeichen eines großen Schredens, die Hände immer über den Augen, mit dem Aute: „Feuer! Feuer!“ davon.

Der Ring mit dem blauem Stein aber liegt daldelt in ihren Schanden. Er ist an Länge nach dem großen Brande in einer schmalen Erdröte der Dorfstraße gefunden worden. . . .

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Brüssel, 5. September. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt die Meldung, daß die letzten Ereignisse die Regierung veranlaßt hätten, ihre Absichten betr. die Kongröße zu modifizieren und daß in nächster Zeit in Afrika eine genaue Erhebung stattfinden müßte, für unbegründet. Derselbe Zeitung hält es für unmöglich, daß im Sinne der nächsten Session die Frage der Angliederung des Kongolandes erörtert werde.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten **Trauben-Essig**, wozu kleine Weine verwendet worden, der daher auch dem besten rheinischen Wein-Essig wieder in Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum **Einmachen der Früchte** eignet, halten Lager in:

- | | |
|---|--|
| Aken a./E. Herr W. D. Schmidt. | Laucha: Herr Robert Kamms. |
| Allstedt: Herr Paul Kleiner. | " " G. A. Oertel. |
| " " E. Pressel. | " " O. Schmidt. |
| Alshöben: Herr F. Schmoll. | " " R. Gneist. |
| Alttranstede: Herr H. Schumann. | " " Max Schneider. |
| Amendorf: Herr Gust. Schurig. | Lauchstedt: Herr Th. Langenberg. |
| Artern: Herr E. C. Brückner. | Lauchsb.: Herr F. Bühlig. |
| " " C. W. Glahn. | " " A. Görkico. |
| " " Th. Poppe. | " " B. Görkico. |
| " " Ernst Schneider. | " " Max Schapperella. |
| Aschersleben: Herr C. L. Staeb. | Löbjuhn: Herr Carl Fritzsche. |
| Bernburg: Herr Theodor Pichler. | Lützen: Herr William Sack. |
| " " Fr. Zoder. | Markranstedt: Herr J. C. Jähner. |
| Bibra: Herr Gustav Schöneburg. | Marsburg: Herr R. Bergmann. |
| Bitterfeld: Herr G. Ksar. | " " Carl Herfurth. |
| " " Cornelius Meyer. | " " F. G. Kundt. |
| " " Otto Stumpf. | " " Otto Peckolt. |
| Burg: Herr H. W. Gläner. | " " Heir. Schultze jr. |
| Breina: Herr Otto Siebig. | " " E. Wolf. |
| Calbe: Herr Herr Meyer. | " " Otto Wirth. |
| Olfingon (Grossen): Herr Moritz Ludwig. | Noekwitz-Gleisen: Herr Emil Müller. |
| Cöthen: Herr August Frensel. | Naumburg a/S.: Herr C. Fickelwer. |
| " " Willh. Oehlmann. | " " Robert Hanzgen. |
| Delitzsch: Herr C. Giese Nachf. | " " Jähner. |
| " " C. Kühnora. | " " Otto Kaiser. |
| " " Reinhold Müller. | " " Aug. Reinhardt Nachf. |
| " " Th. Spiegler. | " " H. Tuschner. |
| " " F. Wolfermann. | " " Fr. Volk jr. |
| Donndorf: Herr W. Schöder. | Nebra: Herr R. Barthel. |
| " " W. Starke. | " " Franz Berthold jr. |
| Düben: G. Rausch Wittwe & Sohn. | " " E. Eigendorf. |
| Dürenberg: Herr R. Jähner. | " " B. H. Ethner. |
| " " B. Kuhnt. | " " Waldemar Kabisch. |
| Ebeleben: Herr C. F. Wunderlich. | " " R. Klüster. |
| Eilenburg: Jul. Ehrig. | " " H. Meitz. |
| Eisleben: Herr Hch. Friedrich. | " " A. Oelschig. |
| " " Julius Reichel. | " " Otto Wobig. |
| Eckartsleben: Herr Benno Liebers. | " " Karl Diemer. |
| Ermsleben: Herr Richard Lehmann. | Niedertropstedt: Herr M. Fickowirth. |
| Gonna: Herr W. Schröder. | Neuhaldensleben: Herr G. Herrling. |
| Gattonstedt: Herr C. Jäger. | " " D. Röder. |
| Gebesee: Herr Selmar Giller. | " " Arnold Zabel. |
| Gerbstadt: Herr F. A. Battenberg. | Oberroßlingen a. Helms: Herr W. F. Hoffmann. |
| Giöbichstein: Herr A. Reikhardt jun. | Osterfeld: Herr Fr. Böttigam. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Quorfurt: Herr H. Röser. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " F. Schneidewind. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Oscar Topelmann. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Fritz Vondran. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Ford Weiss. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Rosslöben: Herr Alf. Kresso. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " A. Blau. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Aug. Rühkko. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " E. Schaper. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Harz Trige. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Sangerhausen: Herr C. Föhling. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " G. Wobach. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Schafstedt: Herr Otto Künass. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Schladobach: Herr Gustav Koth. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Schladobach: Herr Otto Buchmann. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Schkeuditz: Herr Adolph Rühl. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Schkölen: Herr A. Gotschalg. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Stauffurt: Herr A. Meyer. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Stässa: Herr E. Poser. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Teuchern: Herr C. Schaufuss. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Trotha: Herr C. F. Schuber. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Wettin: Herr Wilh. Grobe. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Feodor Stoyo. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Wiehe: Herr Ad. Gerlach. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Paul Gutschuts. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Ernst Günther. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Rob. Schirmer. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Weissenfels: Herr Paul Billhardt. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " J. F. Pätzold. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Wettolröde: Herr Fr. Friedr. Scharf. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Zörbig: Herr C. F. Strabe. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | Zörbig: Herr Louis Heibitz Nachf. |
| Grödenhainichen: Herr G. Glauh. | " " Emil Wildenhain. |

Die Weinessigfabrik von E. Fiedler Nachfg.
(begründet 1841)
Inhaber: **W. Schadewell**,
Freyburg a. Unstrut. [0418]

Indische Pillen (Antidysentericum)



aus folgenden unschädlichen Pflanzenstoffen bestehend:
Pelletierin 0,10 g, Myrobal. Ind. praep. 7,5 g, Extr. gran. nat. 1,5 g, Extr. rosarum 1,5 g, Gummi arabic. plv. 0,75 g, Seiten frische und aceticte.

Diarrhöe, Dysenterie (Ruhr), Brechdurchfall (Cholera), Durchfall der Säuglinge, Sommer-Diarrhöen.

Sie regeln den Stuhl, beseitigen Stenorrhöidalblutungen in 2 bis 3 Tagen, haben günstigsten Einfluss bei Magen- und Darmverstopfung und bewirken, daß die Kranken durch die gleichzeitige Appetit vermehrende Wirkung sich zulehends erholen.

Su haben in den Apotheken pro 1/2 Schachtel 2 M., 1/4 Schachtel 1 M. [0340]

Hauptversammlung

des **Provinzialvereins des evangelischen Bundes**
in **Bitterfeld** am 10. und 11. September 1895.

Tagesordnung:
Dienstag, den 10. September:

- Nachmittags 3 Uhr: Vorabendgottesdienst.
- 5 Uhr: Festgottesdienst, Predigt: Herr Professor Schmidt in Bitterfeld.
- Abends 8 Uhr: Öffentliche Ballenfeier im Saal des Bitterfelder Restaurants durch den Vorsitzenden des Provinzialvereins, Herrn Pastor Weinhöls in Petersbuda. Anreden: Herr Professor Gumbel aus Speier: („Das Reich muß uns doch bleiben“), Herr Superintendent Dr. Hüneke und Herr Pastor Jücker: („Die Evangelisationsarbeit in Italien und Spanien“), Schlusswort: Herr Superintendent Trümpelmann. Zwischen den Anreden Gesangs- und allgemeine Gesänge.

Mittwoch, den 11. September:

- Früh 7 Uhr: Choralmusik.
- 7 1/2 Uhr im Rathhaussaal: Versammlung des Vorstandes, der Vertreter der Provinzialvereine und Mitglieder des Provinzialvereins. Sachprüfung und Bericht: Herr Pastor Rapun und Schneider. Verhandlung über den Stand der katholischen Kirche in der Provinz Sachsen, eingeleitet durch den Vorsitzenden. Abnahme der Jahresrechnung. — Neuwahl des Vorstandes. (Bauzeu frühlich im Rathsaal.)
- Punkt 11 Uhr im Rathhaussaal: Hauptversammlung. Alle evangelischen Christen, Männer und Frauen sind hierzu eingeladen.
- 1. Eröffnung. — Begrüßung durch Herrn Superintendent Dreghaupt und Herrn Bürgermeister Dippel.
- 2. Vortrag: „Die eigene Kirche und die Jugend.“ Herr Pastor Althaus Altenfeld. — Verapredung des Vortrags.
- 3. Anträge der Provinzvereine. — Wahl des Dites für die nächste Hauptversammlung.
- Um 2 Uhr in Dorning's Restaurant: Gemeinames Festessen.
- Um 5 Uhr in demselben Locale: Evangelische Vereingung mit Anreden und Concert der Bitterfelder Stadtcapelle.
- Die Beschlüsse der Beschlüssen in Bitterfeld oder der Geschieden nimmt Herr Ditt. Dell mit in Bitterfeld bis zum 5. September entgegen; an den Festtagen stellt ertheilt das Empfangsbureau im „Kaiserhof“ Aufnahm.

Dalle a. S., den 24. August 1895. [0410]

Der Vorstand des Hauptvereins:
Senior D. Dr. Bärwinkel, Ernt. Professor D. Reijhging, Halle. Oberpfarrer Gähler, Wittenberg. Oberlehrer Gensch, Halle. Buchhändler H. Groffe, Halle. Schmeißer, Konfirmanden D. Gochel, Halle. Superintendent Scherms, Kallersleben. Reichsanwalt Dr. Keil, Halle. Konfirmanden A. Schneider, St. Blasien. Pastor Dr. Martins, Freudenfeld. Direktor Reubauer, Ernt. Pastor Schäfer, Schöden. Oberkonfirmanden Scholt, Barb. Pastor Storch, Magdeburg. Oberpfarrer Wächter, Halle, Postprediger. Pastor Dr. Wolltrabe, Halle.

Submission.

Für die königlichen Universitäts-Stellen zu Halle a. S., soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1895 bis 31. März 1896 die Lieferung des Bedarfs an **Kartoffeln, Gemüse und frischem Obst** im Wege des Submissionen-Verfahrens vergeben werden. Der Umfang der Lieferung ist aus den von der **Verwaltungs-Inspection** der Provinz Sachsen 1.50 M. zu beziehenden Lieferungsbedingungen zu ersehen. Die Angebote erfolgen mittels vorgeschriebener Offerten-Formulare, welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf deren Zeit und Ort der Eröffnung der Angebote angegeben sind.
Halle a. S., den 31. August 1895.

Der Verwaltungs-Director.

Im Connabend Mittag ab stehen
50 Stüd acht Bänder 3/4 Jahr.

Ruh- und Ochsenfälder

preiswerth bei mir zum Verkauf.
Auchdem ein 2 1/2 jähr. u. 1 Paar 1 1/2 jähr. Bänder. Fohlen. [0418]

Friedr. Blocker, Stumsdorf.

Bekanntmachung.

- I. Im hiesigen Orte befinden folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:
- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Alte Brannenode 23 | bei Herrn Norm. Jahn. |
| 2. Bienenstraße 8 | " R. Stallfeld. |
| 3. Bismarckstraße 14 | " J. R. Strassner. |
| 4. Weinstraße 27 | " Kaufmann O. Sells. |
| 5. Bismarckstraße 9 | " Gehlbrunn A. Balzer. |
| 6. Komplatz 10 | " E. Borgia. |
| 7. Frielestraße 12 | " G. Jang. |
| 8. Frielestraße 16 | " W. Rössler. |
| 9. Bismarckstraße 36 | " E. Georgii. |
| 10. Gr. Brannenstraße 10 | " Reim. Bohne. |
| 11. Gr. Brannenstraße 10 | " Droßig. Kiedelke. |
| 12. Gr. Zeinstraße 46 | " F. H. Weber. |
| 13. Gr. Zeinstraße 71 | " G. Moritz. |
| 14. Gr. Zeinstraße 85 | " Honnicko. |
| 15. Gr. Zeinstraße 35 | " Ed. Engler. |
| 16. Zeinstraße 2 | " C. Lange. |
| 17. St. Ulrichstraße 26 | " C. Lange. |
| 18. Zeinstraße 7 | " Steinbrecher & Jasper. |
| 19. Mansfelderstraße 1 | " Rich. Heinze. |
| 20. Mansfelderstraße 50 | " Paul Lang. |
| 21. Mansfelderstraße 25 | " E. Rooko. |
| 22. Weichenstraße 19 | " E. Baumann. |
| 23. Frielestraße 42 | " Bernh. Katho. |
| 24. Poststraße 1 | " O. H. Spierling. |
| 25. Schmeißerstraße 38 | " O. F. G. Kitzing. |
| 26. Schmeißerstraße 21 | " Richard Rohde. |
| 27. Schmeißerstraße 31 | " T. Rincko. |
| 28. Wittenbergplatz 5 | " G. Mannicko. |
| 29. Wittenbergplatz 2 | " Rabald. |
| 30. Wittenbergstraße 94 | " Joh. Schiller. |
- II. Im hiesigen Landtheilbezirke befinden sich Postfilialstellen (mit amtlichem Verkauf von Postwertzeichen) in folgenden Orten:
1. Brandorf. 2. Canca. 3. Diemitz. 4. Paffenbör.

Kaiserliches Postamt 1.

Wirtgen. [8327]

Meine Villa

in Wehma, am Bahnhof gelegen, mit Garten pp., bequeme zu verkaufen. O. Jacob.

Speisekartoffeln.

ranstschaffig, weißig, trocken, liefert p. Gr. 2 M., den 1/2 Gr. 1 M., frei Haus. Carl Buchhoff.

Unter buntfeld. Sonnenschirm

in meinem Geschäft stehen gebildet. H. C. Weddy-Pönicke.

Jagdwesten

Preis
Zus
2,50 bis
15,00 Mtl.

Sämmtliche
Größen und
Weiten in grosser
Farben-Auswahl.

* Strickjacken,
ausserst preiswerth,
amphol.

H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Halle, G. Steinstrasse 64.

Dampfangung.

Ich Unterzeichnete Anton Ctt. liti über zwanzig Jahre an bestigen und pflüglichen Schmirmeinfällen, die ich von Jahr zu Jahr fortsetzen und ich zu Bekannt, wenn ich mich nicht ungenügend an einem Gegenstand festhält. Derartige Anfälle bieten nicht lange an, aber ich fühle mich niemals wohl. Alle ärztlichen Behandlungen nützen mir nicht, denn kein Arzt konnte feststellen, was mir fehlt. In meiner traurigen Lage wandle ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, prakt. und homöopath. Arzt in Plassendorf, Ostpreußen, durch dessen Behandlung ich nach kaum 3 Wochen wieder zu mir gekommen war, doch ich keine Spur von meinem Leiden mehr zeigte und fühlte ich mich Gott Lob und Dank recht wohl und wie neu geboren, auch das befriedigende Angebotsheft, in dem Herr Dr. Volbeding sich über die von ihm gemachten Angaben über die Krankheit und die Behandlung äußert, ist mir ein Beweis für die Güte der von ihm gemachten Angaben. Ich bin dem Herrn Dr. Volbeding sehr dankbar und empfehle ihn allen kranken Leidenden, die sich durch meine Angaben über die Krankheit und die Behandlung überzeugen wollen. [0422]

Anton Ctt. Dampfmaschinenfabrik.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
zu Original-Preisen.

Gasthof-Verkauf.

Ein Landgasthof, in der Nähe von Weisenfeld, mit guten Gebäuden und einem Acker, ist alles halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anzahlung gering. Gehl. Off. unter A. Z. 10 an die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, H.-G., Halle a. S., erb.

Gasthof-Verkauf.

Ein Landgasthof, eine Stunde von Weisenfeld, mit 16 Wg., Acker und schonegg. Material, ist alles halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anzahlung gering. Gehl. Off. unter A. Z. 10 an die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, H.-G., Halle a. S., erb.

Mit 12,000 Mark Einlage

Ich bin ein junger, froher, aufgeregter Mann, der jedoch gleichzeitig die Ruhe halterweise betreiben muß, an einem alten Geschäft teilnehmen. Off. unter A. Z. 1044 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Halle a. S., erb.

Die Oberrage meiner zu Trotha belegene Villa liegt sofort oder zum 1. Okt. anderweitig zu vermieten. Thekla Vogel, Trotha, Magdeburgerstraße 71.

Ankermelzer-Gesund.

Für sofort oder später ein verheirateter Ankermelzer gesucht durch F. W. Starke, Delitzsch.

Prachtvoller Hügel, neu, umstände halber, verhältnismäßig äusserst billig zu verkaufen. Anzeigen unter J. K. 4820 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Halle a. S., erb.

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachschriften
Fernsprecher 151.

Schäfer

für sofort nach Dänemark gesucht. Näheres durch Rud. Mosse, Halle. [0339]

